

Herbert Eichhorn: Friedrich Nietzsche - Seine Botschaft

Eine Betrachtung

Nietzsche ein Philosoph - nein, das wollte er nicht sein. Vielleicht ein Denker - das schon eher. Und Vermittler von Wahrheiten, von Wissen oder sogar Weisheiten ? Auch das entsprach nicht seinem Naturell.

Was Nietzsche von Philosophen unterscheidet, ist, dass er keine Wahrheiten, keine Theorien, keine neuen Weltanschauungen seinem Publikum zuträgt. Der Mensch steht für sich, ist Massstab ganz im Sinne der alten Naturphilosophen, Teil und Universum, selbst Religion, selbst Partei - sich selbst verantwortlich.

Nietzsche spannt den Bogen weit aus der frühen Antike von Heraklit bis in das Zeitalter einer neuen und doch ursprünglichen Sicht der Dinge, überspringend die Ideen von Platon und Aristoteles und ihre Entwicklungen. Er öffnet den Spalt zu einer Sicht, welche weit über die Ausführungen eines Heidegger und anderer hinausreichen, und heute nur erst erahnt werden kann.

Minutiös werden alte Denkschemata demontiert, ohne jedoch im Rausche einer blinden Zerstörungswut alles Hergebrachte zu vernichten, sondern um die Absurdität wahllos übernommener Denkweisen vor Augen zu führen, und den Blick des Betrachters zu kritischem Hintersinnen zu schärfen.

Ähnlich steht es mit unseren Wertesystemen, welche sich über Jahrhunderte eingeschliffen haben, ohne ernsthaft hinterfragt worden zu sein. Hier setzt Nietzsche sein Seziermesser an, weit bevor unser Zeitalter dies über den Weg der Globalisierung und das Aufeinanderprallen der unterschiedlichsten Kulturen nun auch tut, und kommt zu DER entscheidenden und zentralen Frage, welche sich durch seine Werke wie ein roter Faden zieht: Gibt es absolute ewige Werte ?

Hier scheiden sich die Geister. Ein Ja verlangt nach Glauben, ein Nein nach dem Gottlosen.

Nietzsches Credo des Subjektiven, die Verneinung von Objektivität oder sogenannter Wahrheit, die Absage an Qualitäten mag für heutige Ohren zwar zukunftsweisend tönen, für seine Zeit war dies aber revolutionär - so revolutionär, dass ihn kaum jemand wirklich verstand.

Und dennoch erinnert man sich wieder an Protagoras und seinen Ausspruch, dass der Mensch das Mass aller Dinge sei, und man fragt sich, wie es möglich war, dass zweitausend Jahre vergehen mussten, bis beginnend mit dem Humanismus die Vorsokratik wieder sachte Einzug fand in unsere abendländische Denkweise.

Nietzsches Leistung ist es, uns dazu zu bringen, uns von bestehendem Balaste in Form von ethischen Zwängen, tradierten Wertesystemen oder vorgezeichneten Denkmustern zu entledigen und uns eine neue Sicht der Dinge zu eröffnen. Der Mensch steht im Zentrum. Er ist Sinnstifter, Creator. Und doch erlischt mit seinem Tode dieser Sinn und deren Wertigkeit.

Nietzsche trifft mit seiner Sichtweise den Geist der heutigen Zeit. Grundsätzlich findet das Leben hier und jetzt statt. Von einem Versuche ein Leben nach dem Tode oder in einem Jenseits zu suggerieren, wird Abstand genommen, ohne dies aber auch zu verneinen. Alles befindet sich in einem ständigen Prozesse des Werdens.

Wer absolute Antworten bei Nietzsche sucht, der sucht vergebens. Andere haben nach ihm versucht Fragen zu stellen und gerade auch schon Antworten zu geben.

Die rechte Frage zu stellen, dies ist Nietzsches Anspruch.

Und wenn jemand gesagt hätte, dass das Ziel des Menschen die Freiheit sei, er hätte wohl geantwortet: Wozu ?